

Zu Gast im vergangenen Jahrhundert

Landbeiz Wer mitten in einem Wanderparadies gerne ein währschaftes Zvieribrettli oder ein Stück Kuchen geniesst, der sollte die Abendsmatt ob Lampenberg besuchen. Ein Besuch mit Aussicht und Geschichte.

Robert Bösiger

Als Mitte des 19. Jahrhunderts der Hof «Vorderi Obetsmatt» von Friedrich, Heinrich und Matthias Schmutz erbaut wurde, war das Bauernleben zwar karg, aber es reichte der Familie zum Überleben. Zwei Webstühle im Haus ermöglichten einen willkommenen Zusatzverdienst.

Doch nach dem Tod ihres Ehemanns Friedrich anno 1889 wurde es eng für die Bäuerin Anna-Maria Schmutz und deren zwölf Kinder. So verlegte sie sich darauf, Schüler-Ferienkolonien aus dem Elsass zu beherbergen und zu bewirten. Ein Jahr später, zur Jahrhundertwende, baute die Familie den Hof zum Kurhaus um. Ein weiser Entscheid. So konnte die Familie Schmutz einerseits den Hof bewirtschaften, andererseits einen Teil der grossen Liegenschaft dem Kurbetrieb überlassen.

Bis zu 40 Kurgäste suchten Ruhe, gute Luft und Frieden auf der Abendsmatt. In zwei Badestuben wurden Sole-, Heublumen- und Kräuterbäder bereitgestellt. In diesen Blütezeiten holte der Chauffeur Emil Schmutz die Gäste im Tal an der Bahnstation Lampenberg-Ramlinsburg mit seinem Lancía ab und fuhr sie zum Kurhaus hinauf. Missionare der Basler Mission, die auf Heimurlaub waren, führten zu dieser Zeit für die Kurgäste Andachten und Gottesdienste durch.

Doch die Bedürfnisse der Menschen wandelten sich im Laufe der Zeit. Statt «nur» in die unmittelbare Umgebung wollten sie nun Reisen in die Ferne unternehmen. Nur noch selten verirrte sich jemand auf die

Abendsmatt, und so wurde der Kurbetrieb stillgelegt.

Wer heute auf die Abendsmatt kommt und sich in der heiligen Jugendstil-Gaststube an einen Tisch setzt, kann sich zurückversetzen lassen in eine längst vergangene Zeit. Noch heute stehen Möbel und Klavier, hängen Bilder und Uhren unverändert von damals an den Wänden. Und wer die Toilette aufsucht, gelangt in den oberen Stock zum Etagen-WC, wo auch die Pensionszimmer sprichwörtlich noch den Charme des letzten Jahrhunderts versprühen.

Vom Tisch aus schweift der Blick durchs Fenster hinaus zu dem grossartigen Panorama.

Die einfachen Gästezimmer ohne jeglichen Schnickschnack stehen im Sommerhalbjahr (von Mai bis Oktober) Ruhe und Auszeit suchenden Gästen zur Verfügung – zeitgemäss als Bed-and-Breakfast-Logis.

Weil Margret Schmutz (51) und ihre Schwägerin Annemarie (52) ihre Beiz jeweils erst um 14 Uhr öffnen und nur bis 18 Uhr geöffnet haben, ist die Abendsmatt heutzutage eher eine Ausflugsbeiz als ein Restaurant im gängigen Sinne.

Üblicherweise bestellen die Gäste, vorwiegend Wanderer oder Ausflügler, ein Zvieribrettli mit Trockenfleisch, Rauchwurst,



Margret Schmutz auf dem heimeligen Kachelofen im Restaurant und Kurhaus Abendsmatt in Lampenberg. Fotos: Nicole Pont

Käse und Bauernbrot. Oder sie können den Quark- und Linzertorten oder saisonalen Wähen nicht widerstehen. Es liegt auf der Hand, dass die meisten Zu-

taten direkt vom eigenen Hof stammen. Zum Betrieb gehören unter anderem Kühe und Hühner, und auch Obst und Getreide stammen aus eigenem Boden.

Margret Schmutz, die das Wirtpatent besitzt, legt Wert auf die regionale Herkunft sämtlicher Produkte, die in der Küche verarbeitet werden. Sogar der Wein, Dielenberger, stammt aus der näheren Umgebung: aus Oberdorf.

Jederzeit ein Boxenstopp

Wir lassen uns ein mit Liebe zusammengestelltes Zvieribrettli garniert mit Essigzetschgen und Birnen bringen und anschliessend Kaffee mit Rhabarberwähe und Rahm. Vom Tisch aus schweift der Blick durchs Fenster hinaus zu dem grossartigen Panorama.

Übrigens: An schönen Tagen darf man es sich als Gast auch im Gartenrestaurant gemütlich machen, von wo aus man einen noch besseren Blick auf die wunderbare Landschaft hat. In eine Landschaft, die viele Möglichkeiten bereithält: eine tolle Aussicht, das Naturschutzgebiet Schloss Wildenstein oder die Region Wasserfallen.

Wer angesichts der etwas speziellen Öffnungszeiten mal vor verschlossenen Türen stehen sollte, darf sich draussen im Hoflädeli selber mit Kaffee oder anderen Getränken versorgen und dabei bei Bedarf noch Produkte aus dem Hofbetrieb (von Eier über Mehl bis hin zu Konfi, Likören und Baumussöl) erstehen.

Restaurant Kurhaus Abendsmatt

Abendsmatt 1, 4432 Lampenberg; Tel. 061 951 10 24; geöffnet Montag–Samstag von 14–18 Uhr sowie einmal monatlich am Sonntag. abendsmatt@bluewin.ch

Rezept

Rhabarberwähe

Zutaten für eine Wähe.

- Für den Teig:
 - 150 g Mehl
 - 45 g Margarine
 - eventuell wenig Schweinefett
 - ½ KL Salz
 - 5 EL Wasser
- 750 g Rhabarber
- gemahlene Mandeln/Haselnüsse
- Für den Guss:
 - 1 dl Milch
 - 2 Eier
 - 80 g Zucker
 - 60 g Mehl

Zubereitung

Teig zubereiten, etwas stehen lassen, auswallen. Rhabarber schälen, in kleine Scheiben schneiden. Ausgewallten Teig mit einer Gabel mehrfach einstechen, mit gemahlene Haselnüssen oder Mandeln bestreuen. Rhabarberstücke auslegen. Bei 220 Grad im Ofen backen. Nach ca. 10 Minuten den gut verrührten Guss auf der Wähe verteilen und weitere ca. 20 Minuten backen. Nach Belieben mit Rahm servieren.



Land erleben

Robin Hood auf der Wasserfallen

Unterwegs mit Robin Hood und seinen Räuberfreunden: So wird die Wanderung zum aufregenden Abenteuer. Am 29. Juni stoppt die beliebte Coop-Familienwanderung in der Region Wasserfallen. Spannung ist garantiert, denn man findet sich mitten in der Geschichte rund um Robin Hood, König Richard Löwenherz und weiteren Figuren, die an die Geschichte des mittelalterlichen Helden aus dem Sherwood Forest angelehnt sind.

Vor dem Eintritt in die abenteuerliche Welt von Robin Hood erwartet die Teilnehmenden bei der Talstation eine kleine Zeltstadt. Hier stimmen sie sich

auf die Herausforderungen ein, bevor sie sich nach einer Gondelfahrt schliesslich auf Räubermission begeben. Neben den Rätseln und Aufgaben lädt der grosse Picknickplatz zwischen Bergstation und Waldweid ein, sich auszuruhen und zu stärken.

Die Coop-Familienwanderung ist geeignet für Familien mit Kindern zwischen circa vier und zwölf Jahren. Die Teilnahme ist kostenlos (exklusive An- und Abreise sowie Bergbahntickets), es bedarf einer Anmeldung. (BL Tourismus)

Informationen und Anmeldung: www.coop-familienwanderung.ch



Unser Verein

Die Hüter der verborgenen Schätze

«Dem Verein und mir ist es ein Anliegen, dieses unglaubliche Kulturgut vor unserer Haustür ganz vielen Leuten zugänglich zu machen», begründet Regine Nyfeler ihr Engagement. Sie ist Präsidentin und Gründungsmitglied der Freunde der Ermitage in Arlesheim.

Die Ermitage ist der grösste englische Landschaftsgarten der Schweiz. Erstmals begangen werden konnte er 1785. Französische Truppen zerstörten ihn jedoch während der Französischen Revolution. Seine Initianten, Balbina von Andlau und ihr Vetter, der Domherr Heinrich von Ligerz, mussten fliehen. Balbinas Sohn Conrad kaufte die Ermitage mit ihren verschlungenen Wegen im 19. Jahrhundert zurück. Ein Ort, so mythisch wie mystisch. Noch heute.

1999 wurde die Ermitage unter Denkmal- und Naturschutz gestellt, 2002 der Verein Freunde der Ermitage mit seinen rund 220 Mitgliedern gegründet. «Zuvor war vielen Leuten gar nicht bewusst, woraus diese Ermitage eigentlich besteht», sagt Nyfeler, «für die einen waren das die Weiher, für andere die Höhlen oder das Schloss Birseck – alles zusammen und vieles mehr ergibt die Ermitage.»



Auf dem Ritti- oder Karussellplatz sagt Regine Nyfeler ein Konzert an.

Höhlen, Weiher, Schloss: Die Ermitage steckt voller Geschichten. Die Diana-, Apollo- oder Diogenesgrotte transportieren griechische Mythologie in die Ermitage. Die Gessnergrotte erinnert an Salomon Gessner, der im 18. Jahrhundert sehr bekannt für seine Idyllegedichte war. «Im 18. Jahrhundert floss auch das Gedankengut der Philosophen in die Gärten ein», sagt Nyfeler.

Eines der ersten Projekte des Vereins war, den Landschaftsgarten mit eleganten Info-Stelen auszustatten. «Ein Bijou», nennt

Architektin Nyfeler den sogenannten Holzstoss, der zur Szenerie des Eremiten zählt. Dabei handelt es sich um Tarnarchitektur. Öffnet der Besucher eine kaum erkennbare Tür, «erschliesst sich ihm ein wunderbares Aussichtskabinett».

Ein starker Kraftort

Das nächste Projekt widmen die Freunde der Ermitage der Sophienruhe, der Hütte der Einsamkeit. Benannt wurde sie nach Conrad von Andlau Gattin. Die Hütte verschwand 1947 und soll

nun neu gebaut werden in Anlehnung an den rustikalen Tempel. Bis zu 120 000 Franken soll das neue Holzbauwerk kosten. Nyfeler ist dafür noch auf Sponsorsuche.

Selbst generiert der Verein Gelder aus Mitgliederbeiträgen, Konzerten, Führungen oder dem spektakulären Diner im Grünen. Vergangenes Jahr war es ein Diner in Weiss. Der Verein stellte Stühle, Tische und weisse Tischtücher bereit. Ein Stuhl kostete 50 Franken. Die Gäste erschienen in Weiss und brachten ihr Essen selbst mit. «So kann ein Defizit beim Diner vermieden werden», erklärt Regine Nyfeler. Heute Abend findet das nächste Diner statt, jedoch ohne Dresscode.

Schon bald werde auf der Website ein Geomantie-Lehrpfad publiziert. Auch wenn sie angespannt und direkt aus dem Alltag kommend eine Führung leite, sei Nyfeler hinterher «entspannt, geerdet und gelassen». «Die Ermitage ist ein ganz starker Kraftort», erklärt Regine Nyfeler. Ein «unglaubliches» Kulturgut eben.

Daniel Aenishänslin

www.ermitage-arlesheim.ch/de/freunde-der-ermitage